

Überparteiliches Postulat der Fraktionen SP, CVP/EVP/GLP, FDP, Die Liberalen, Grüne, BDP

Köniz innovativ: Köniz sammelt Kunststoff statt ihn wegzuwerfen

Der Gemeinderat wird aufgefordert, im Rahmen der Erarbeitung der neuen Abfallstrategie eine Kunststoffsammlung zu prüfen. Er berücksichtigt dabei die Erfahrungen kunststoffsammelnder Gemeinden und der Kunststoff rezyklierenden Industrie und prüft eine mögliche regionale Zusammenarbeit. Zudem soll in der Abfallstrategie der Sauberkeit, der Erschliessung und der Sicherheit der Sammelstellen und der Information der privaten und gewerblichen Benutzerinnen und Benutzer grosses Gewicht zukommen.

Begründung

Die Schweizerinnen und Schweizer – so kann man immer wieder den Medien entnehmen – sind Weltmeister/-innen im Reststoff sammeln: Glas, Metall, Alu, Papier werden gewissenhaft der Wiederverwertung zugeführt. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass wir beim Kunststoffsammeln die Rangliste von hinten betrachten müssen. Während in Deutschland immerhin eine Verwertungsquote von gegen 40% erreicht wird, liegt diese gemäss Bundesamt für Umwelt in der Schweiz bei mickrigen 9%.

Dies müsste nicht so sein: im Jahr 2010 sind in der Schweiz rund 1 Million Tonnen oder 125 Kilogramm Kunststoff pro Person in den Wirtschaftskreislauf gelangt. Ein viel zu grosser Teil dieser Kunststoffe wird nach der Verwendung der Verbrennung zugeführt und somit einer nachhaltigen Rückführung in den Stoffkreislauf entzogen. Das Potential für das Sammeln von Kunststoff ist also gross.

Dass auch die Nachfrage und das Interesse an einer separaten Kunststoffsammlung bestehen, zeigt die Tatsache, dass verschiedene Gemeinwesen eine Separatsammlung für Kunststoff eingeführt haben oder am Prüfen sind. Die Stadt Bern führt diese schon seit einiger Zeit, musste die Sammlung aber aufgrund der grossen Nachfrage und wegen Littering- und Verkehrsproblemen in die Entsorgungshöfe zurückziehen. Steffisburg und Murten führten die Kunststoffsammlung neu ein und bereits von 1996 bis 2000 bewies die Zuger Bevölkerung in einem Pilotversuch, dass die flächendeckende Sammlung von Kunststoffabfällen aus Haushaltungen möglich ist.

Die Erfahrung der Stadt Bern zeigt jedoch eindrücklich, dass der Sauberkeit, der Erschliessung und der Sicherheit der Sammelstellen und der Information der Benutzerinnen und Benutzer grosse Achtung geschenkt werden muss.

10. Dezember 2012

Christian Roth